



# UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



## Strahlende Aussichten für das Ost-Erzgebirge? Der Bund sucht ein Atommüll-Endlager – wohl auch bei uns

Als wir jung waren, herrschte energetische Euphorie. Die Kraft, die in den Kernen steckt, würde die Menschheit zukünftig quasi umsonst und unendlich mit Energie versorgen. Für den dabei entstehenden Müll würde der wissenschaftlich-technische Fortschritt sicher schon bald eine Lösung finden. Inzwischen wissen wir, dass es der Atommüll ist, der uns ein unendliches Problem beschert. Bislang gibt es nirgendwo ein Endlager für die hochradioaktiven Hinterlassenschaften der Atomkraftwerke.

Lange Zeit wurde in Deutschland darauf hin gearbeitet, das Erkundungsbergwerk Gorleben sukzessive in ein Endlager umzuwandeln. Das ist vorläufig vor allem am Widerstand der Bevölkerung gescheitert. Im Jahr 2017 hat der Bundestag das Standortauswahlgesetz beschlossen. Damit hat man sich auf unterirdische Deponierung festgelegt. Gesucht wird in Salz-, Ton- und Kristallingestein. Die atomkritische Organisation .ausgestrahlt veröffentlichte

*Fortsetzung auf S. 4*

# Grüne Liga Osterzgebirge diskutiert: Tier- und Pflanzenwelt nach einem halben Jahr Trockenzeit Kalifornisches Klima im Ost-Erzgebirge?

## Naturschutzstrategien gehören auf dem Prüfstand.

Sechs Monate Hochsommer mit Hitze, kaum Niederschlag und extremer Verdunstung - dieses zeigte überdeutlich die ökologischen Grenzen der Natur des Ost-Erzgebirges. Doch was genau ist zwischen April und Oktober 2018 tatsächlich passiert in der Pflanzen- und Tierwelt der Region, welche Auswirkungen hatte dieser - in der Geschichte der Wetteraufzeichnungen bisher ungekannte - Dürresommer auf Böden und Gewässer, auf Wiesen und Wälder?

Zielorientierte wissenschaftliche Untersuchungen gibt es dazu (bisher) nicht; und nach den derzeitigen Themen von Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu urteilen, spielen Klimawandelfolgen nach wie vor eine eher untergeordnete Rolle in den Naturschutz-Diskursen. Deshalb hatte die Grüne Liga Osterzgebirge am Donnerstag, den 25. Oktober, zu einer öffentlichen Diskussion eingeladen. Knapp 20 Klimaexperten, Biologen, Naturschutzpraktiker und Naturfreunde versuchten, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus den vergangenen sechs, sieben Monaten zusammenzutragen.

Mit zahlreichen Grafiken verdeutlichte Udo Mellentin, dass dieser Sommer tatsächlich jeglichen Rahmen bisheriger Statistiken sprengte. Ereignisse wie dieses haben die Klimaprojektionen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie erst für Ende des Jahrhundert erwarten lassen, wenn die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen in der Atmosphäre noch deutlich weiter ansteigen werden. Derzeit zeichnen sich gerade völlig neue klimatische Zirkulationsmuster ab.

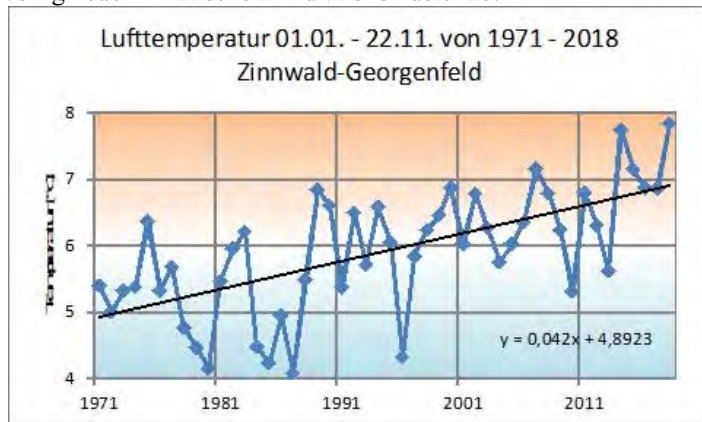


Abb.1: Nachdem die vom 01.01. bis zum 22.11. gemittelte Lufttemperatur an der Station Zinnwald-Georgenfeld nach 1988 im Bereich um 6°C bis 7°C schwankte, schwankt sie seit 2014 im Bereich um 7°C bis knapp 8°C. Die Daten des Deutschen Wetterdienstes zeigen, dass dabei in ganz Deutschland noch nie so eine Wärme wie aktuell in 2018 beobachtet wurde.

Dabei bildete der Sommer nur den dramatischen Höhepunkt eines sich bereits seit längerem aufbauenden Niederschlagsdefizits. Voraus ging ein sehr schneearmer Winter. Stefan Wetzler, Mitglied des Zinnwalder Wettervereins und selbst Hobby-Wetterbeobachter im nördlichen Erzgebirgsvorland, konstatierte, dass das Niederschlagsdefizit dieses Jahres inzwischen 400 l/m<sup>2</sup> beträgt. Die Austrocknung der Böden hat teilweise "bereits ein Ausmaß angenommen wie zur Jahrtausenddürre in Kalifornien".

### Wassermangel in Biotopen aller Art

Zu den offensichtlichen Folgen gehörten das komplette Austrocknen zahlreicher mittelgroßer Bäche wie der Pöbel in Schmiedeberg oder der Seidewitz in Pirna. Gerold Pöhler, Natura-2000-Gebietsbetreuer im Weißeritztal, beobachtete das Vertrocknen von Wassermoosen in der Wilden Weißeritz und stellte das Verschwinden der Wasseramseln fest. Mindestens

ebenso dramatisch für viele Tierarten dürfte das seit Jahren immer häufigere und frühzeitigere Austrocknen all der kleinen Seitenbäche und auch vieler Laichtümpel sein. Das (weitgehende) Erlöschen etlicher früherer Feuersalamander-Vorkommen, wie etwa im Glashütter Kohlbachtal oder im Weicholdswald bei Hirschsprung, dürfte vor allem auch darauf zurückzuführen sein. Nicht zu vergessen sei die Bedeutung der Kleingewässer, einschließlich kleiner Teiche und Tümpel, für die Deckung des Wasserbedarfs von Tieren aller Art. Selbst die Wildschweine mussten zur Abkühlung die Müglitz aufsuchen, weil ihre Suhlen in den Wäldern staubtrocken waren!

Besonders eindrucksvoll präsentierte das Georgenfelder Hochmoor dieses Jahr seinen Besuchern die Folgen des Wassermangels. Fast weiß bedeckten die ausgetrockneten Torfmoose die in den letzten Jahren noch nassen (oder aufwendig wiedervernässten) Moor-Restbereiche. Moorexpertin Karin Keßler meinte, die Torfmoose selbst seien durch neue Feuchtigkeit problemlos wiederbelebungsfähig - aber als Ökosystem insgesamt ist das Georgenfelder Hochmoor, wie auch viele andere Moore des Erzgebirges, durch Wassermangel schwer gezeichnet.

Auf einen weniger auffälligen Beleg der Trockenheit wies Borges Neubauer vom Glashütter Bergbauverein hin: viele alte Bergbaustollen sind so wasserfrei wie wahrscheinlich seit Jahrhunderten nicht mehr.

### Mitteuropäische Vegetation kennt keine überlangen Trockenzeiten

Tiefgründige Austrocknung setzt seit Monaten den allermeisten Waldböden zu. Die Feinwurzeln vieler Bäume dürften schwer geschädigt sein, wie sich an einigen im Herbststurm geworfenen Exemplaren deutlich zeigt. Buchen - wie auch andere Arten - reagierten teilweise mit Laubabwurf bereits Anfang August, und zwar lange bevor genügend Assimilate für neue Knospen gebildet werden konnten. Letztere sind demzufolge extrem klein ausgebildet - gar keine guten Bedingungen für den Neuaustrieb im nächsten Frühjahr! Die sehr reichliche Fruktifikation der Buchen, Eichen, Fichten, Eschen, so wie ebenfalls der meisten Obstgehölze, dürfte die Bäume zusätzlich an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gebracht haben.

Gerold Pöhler bemerkte andererseits, dass viele Pflanzenarten in diesem Jahr gar keine Samen ausgebildet haben ("stattdessen nur Staub in den Kapseln"). Insbesondere bei einjährigen Kräutern könnte dies ein erhebliches Problem sein.

Eine weitere, nun schon seit einigen Jahren zu beobachtende Entwicklung ist die sehr schnelle Vegetationsentfaltung im Frühjahr. Zu Ostern 2018 schaltete das Wetter unvermittelt von Märzwinter (mit Barfrösten) auf Sommer um. Brigitte Böhme, Hobbybotanikerin aus Dippoldiswalde, demonstrierte diese fast explosionsartige Entwicklung der Pflanzenwelt mit einigen Vergleichsfotos. Die Blütephase dauerte mitunter nur einige wenige Tage, und bereits im Juni trugen die Heidelbeeren in der Dippser Heide (und sogar in fast 800 m Höhenlage bei Schellerhau!) reife Beeren. Auch die Früchte des Seidelbastes leuchteten schon ein zwei Monate vorfristig rot.

Das Grünland - in Form von Berg- und Feuchtwiesen prägend für weite Teile des Ost-Erzgebirges - präsentierte sich im Sommer 2018 alles andere als "grün". Wo nicht frühzeitig gemäht wurde (wie dies viele Agrarunternehmen mit Silageschnitt bereits Anfang Mai taten), konnte man ab Ende Juni den Gräsern und

Kräutern faktisch von Tag zu Tag beim Verdorren zusehen. Nach der Heumahd gab es dann so gut wie keinen Neuaufwuchs. Die Grünlandregion Ost-Erzgebirge mutete bis Ende August wie afrikanische Savanne in der Trockenzeit an. Nur einige sehr tiefwurzelnde Arten schafften einen zweiten Aufwuchs, insbesondere Perücken-Flockenblumen, die im August wunderschön nochmal blühten und zumindest einigen Tagfalterarten Nahrung boten.

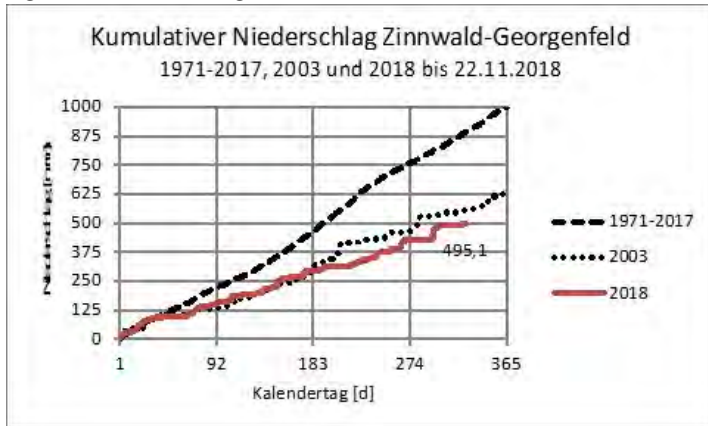


Abb. 2: An der Station Zinnwald-Georgenfeld fehlen zum 22.11.2018 noch 132 mm Niederschlag damit der Jahresniederschlag von 2018 das Trockenjahr 2003 nicht unterschreitet und 500 mm zum mittleren Jahresniederschlag im Zeitraum 1971-2017. Für so eine Trockenheit und unnatürliche Wärme gibt es im Osterzgebirge historisch bisher kein Beispiel.

### Graubraunes Grünland - Insektenödnis

Für viele Kleintiere ist zu befürchten, dass sich das Ausbleiben des zweiten Aufwuchses auf den Wiesen verheerend ausgewirkt hat. Dies dürfte beispielsweise die Heuschreckenfauna betreffen. Während im April/Mai noch die Feldgrillen wundervolle Konzerte gaben (auch auf Flächen deutlich oberhalb der bisherigen Höhengrenze dieser Art), fiel den ganzen Sommer über das Schweigen der Heuschrecken auf.

Matthias Nuss, Entomologe am Tierkundemuseum, wies nachdrücklich auf die Konsequenzen der dramatischen Insektenverluste hin. Für Fische, Amphibien, Vögel, Fledermäuse und viele andere Tiergruppen fehlt dadurch Nahrung in Größenordnungen. Der Rückgang der Insektenfauna hat zweifelsohne schon lange vor 2018 eingesetzt und bei weitem nicht nur klimatische Ursachen, aber der vergangene Sommer wird unter anderem für etliche Tagfalterarten sehr problematisch gewesen sein. Deren Raupen fanden einfach keine Nahrung. Dem in letzter Zeit immer wieder geäußerten Eindruck, 2018 hätte es seit längerem mal wieder auffallend mehr Tagfalter gegeben, trat Matthias Nuss vehement entgegen. Bis auf einen erhöhten Bestand an Kohlweißlingen gäben dies die u.a. bei [www.insekten-sachsen.de](http://www.insekten-sachsen.de) gesammelten Beobachtungsdaten nicht wider.

Wie sensibel manche Schmetterlinge auf Änderungen am normalerweise (früher?) in Mitteleuropa vorherrschenden Klima reagieren, zeigt etwa der Kleine Fuchs. Einstmals einer der häufigsten heimischen Tagfalter, hat sich die Art bereits vor einigen Jahren rar gemacht. Warmes Winterwetter lässt die Falter vorfristig aktiv werden. Doch wenn noch einmal der Frost zurückkehrt, erfrieren die frisch geschlüpften Raupen. Ähnliches passiert beim Aurorafalter, der vor zwei Jahren bereits kurz nach Weihnachten fliegend beobachtet werden konnte.

Zu den Opfern des Klimawandels zählen höchstwahrscheinlich auch die speziellen Schmetterlingsarten der Hochmoore, für die es keine Ausweichmöglichkeiten gibt. Dies betrifft ebenso den Moorlaufkäfer, wie Jörg Lorenz berichtete, der sich aktuell auch mit dieser Art eingehend beschäftigt hat. Das Moor in der deutsch-tschechischen Grenzregion, wo diese - entsprechend der europäischen FFH-Richtlinie besonders schutzbedürftige - Art noch vorkommt, trocknet aus. In der ansonsten vom nasskalten Milieu gehemmten Vegetation entwickeln sich immer mehr

hochwüchsige Pflanzen, der Moorlaufkäfer verliert seine speziellen Habitatbedingungen.

Diesen Verlusten an "Kältearten" steht das Neuaufreten an wärmeliebenden Insekten, etwa der Großen Holzbiene, oder deren zunehmende Höhenausbreitung gegenüber. Zum Beispiel hätte der Goldlaufkäfer inzwischen sogar die Kammlagen erreicht, so Jörg Lorenz.

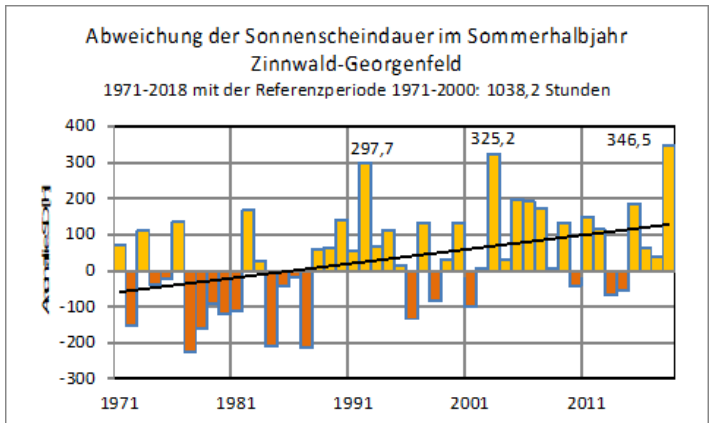


Abb. 3: Im Sommerhalbjahr 2018 bestätigt sich an der Station Zinnwald-Georgenfeld die Tendenz zu höheren Sonnenscheindauern durch einen neuen Rekord, der selbst das Sommerhalbjahr 2003 nochmals um 21,3 Stunden übertrifft.

### Und nun?

Während der über dreistündigen Diskussionsrunde bei der Grünen Liga Osterzgebirge wurde allerdings auch klar: Es herrschen nach wie vor große Wissensdefizite, ja geradezu Ratlosigkeit, über die Auswirkungen eines sich stark verändernden Klimas auf die heimische Natur. Ernüchternd die Bestätigung des Befürchteten: selbst der Extremsommer 2018 hat bisher offenbar nicht dazu geführt, umfassende und tiefgründige Forschungsprojekte aufzulegen.

Dabei werden sich die wirklichen Folgen des Dürre-Halbjahrs erst in den nächsten Jahren wirklich ermessen lassen: wenn Bäume zu sehr geschwächt wurden, um sich zu erholen; wenn möglicherweise geschädigtes Pilzmyzel seine Lebensnetzfunktionen unter der Erdoberfläche nicht mehr erfüllt, wenn bei vielen Insektenarten der Nachwuchs fehlt.

Es ist außerordentlich wichtig, all dies zu dokumentieren und zu analysieren. Ob dafür jedoch die ausgedünnte Personaldecke der fachkompetenten Institute, Museen, Behörden ausreicht, darf bezweifelt werden. Um so wichtiger, die Erkenntnisse "normaler" Naturschützer und Naturfreunde wahr- und ernstzunehmen!

Noch wichtiger wäre es indes, den Extremsommer 2018 endlich zum Anlass zu nehmen, grundsätzlich über Strategien zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen nachzudenken. Der Naturschutzdiskurs in Sachsen wird von Themen wie Wolf, Windkraft oder Wiederausbringung gefährdeter Pflanzenarten bestimmt - alles sicher nicht unwichtige Themen.

Aber vor den wirklich ganz großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte stehen wir ziemlich ratlos. Leider ging auch die an sich sehr anregende Diskussionsrunde am 25. Oktober ohne weitergehende Pläne auseinander. Nichtsdestotrotz ein großes Dankeschön an alle, die ihr Wissen und ihre Erkenntnisse in die Debatte eingebracht haben! Die Grüne Liga Osterzgebirge wird auf alle Fälle versuchen dranzubleiben - Ideen und Anregungen sind nach wie vor willkommen! Nur arbeiten eben auch und gerade diejenigen, die über den oftmals allzuengen Biotophorizont hinausdenken, meist an ihren Kapazitätsgrenzen. So, und nun widmen wir uns erstmal wieder brav unseren FFH-Gebietsbetreuungsberichtspflichten, den Fördermittelabrechnungen der NE-Richtlinie, den Kartierprojektdatenbankeingaben, den .....





kürzlich die erste Ausgabe der ATOMMÜLL-Zeitung, in der sie das Suchverfahren ausführlich beschreibt und auch auf diverse Mankos dabei eingeht. Die Aufmerksamkeit eines Ost-

Erzgebirglers wird sicher mit einer in der Zeitung enthaltenen Karte erregt: im Prinzip ist das gesamte Ost-Erzgebirge Suchgebiet und auch der Rest des Landkreises Sächsische Schweiz – Osterzgebirge mit Ausnahme des unmittelbaren Elbtals. Huch – da sind wir ja möglicherweise betroffen.

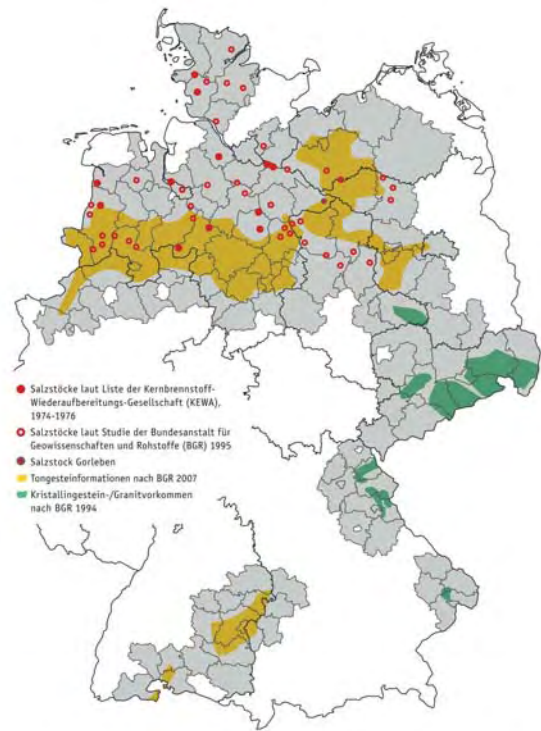
In der ersten Stufe der Standortsuche werden vorhandene geologische Erkundungsdaten ausgewertet. Gebiete, die geologisch noch nicht erkundet wurden, fallen raus. Das Ost-Erzgebirge mit der langen Bergbautradition dürfte allerdings eines der am besten geologisch erkundeten Gebiete sein.

Ob unsere relativ zerklüfteten Gneis-Formationen wirklich für ein Endlager geeignet sind, darf bezweifelt werden. Doch die Geschichte lehrt uns, dass auch der geologisch wenig geeignete Gorlebener Salzstock aus politischen Gründen immer wieder für sehr geeignet erklärt wurde.

Gründe für Gorleben war die dünne Besiedlung und strukturschwache Gegend - damit wenig erwartbarer Widerstand der Bevölkerung. Damit hatte man sich verschätzt. Würde es im Ost-Erzgebirge nennenswerten Widerstand gegen ein Atommüll-Endlager geben? Ein weiterer Grund für Gorleben war die Lage im Grenzgebiet zur DDR. Genau wie die DDR ihr Endlager Morsleben in der Nähe der Grenze zur BRD anlegte. Schacht

Konrad ist auch nicht weit weg von der damaligen deutsch-deutschen Grenze. Die Schweiz findet geeignete Endlagerstandorte entlang der Grenze zu Süddeutschland. Und das Ost-Erzgebirge? Wir haben eine Grenze zu Tschechien. Es spricht also vieles dafür, dass wir uns im Ost-Erzgebirge in nächster Zeit intensiver mit diesem Thema auseinander setzen müssen. Die GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V. wird dranbleiben.

*Jens Heinze, Umweltbildungshaus Johannishöhe*



Quellen: Atommüll-Kommission, 2016: <http://bit.ly/2C1YQ3> (PDF-Seite 15); Greenpeace, 2013: [www.knowledge-map.de/endlager-deutschland](http://www.knowledge-map.de/endlager-deutschland)  
Durch neue Kriterien im StandAG können noch weitere Gebiete dazukommen, die in dieser Karte nicht eingetragen sind.

## Das Wetter im Osterzgebirge im Oktober 2018

Anfangs sah es so aus, als würde sich die Wetterlage nun auf den Herbst einstimmen. Trübere und windige Tage mit leichten Niederschlag und - für Anfang Oktober - zu kühle Temperaturen von nur knapp über 0 °C bis 8 °C in Zinnwald und max. 16 °C in Dohna ließen die Bauern auf eine Wetterwende hoffen. Aber Pustekuchen!

Denn bis zum 21. folgte eine zu warme, trockene und meist sonnenreiche Wetterlage auf die andere. In Dohna maß das Thermometer um den 11. mehrfach über 25 °C. An diesem Tag meldete die Wetterstation Zinnwald eine Höchsttemperatur von 17,7 °C und überbot damit den bisherigen Tagesrekord um 0,8 °C. Im 2. Oktoberdrittel beobachteten die Vereinsmitglieder tagelang keine einzige Wolke. Die Luft wurde auch in Bodennähe immer trockener. Die Hygrometer registrierten teilweise nur 30 % Luftfeuchte. Normalerweise sinkt die Luftfeuchte an einem Oktobertag selten unter 60 %. Die wenigen Regenfälle der Vorwochen reichten nicht aus um zu verhindern, dass der Erdboden erneut extrem austrocknete. Das Monatssoll an Sonnenstunden erreichte Zinnwald am 17., Köttewitz am 18. & Dohna am 21.

„Hoch Wolfgang“ blockierte in Form einer Hochdruckbrücke über Mitteleuropa die weitere Zufuhr von Saharaluft. Gleichzeitig presste sich eine feucht-kalte Nordseeluftmasse heran. In der Folge war es trüb und Nebel trat am 19. nicht nur in Zinnwald, sondern auch in Bannewitz und Köttewitz (auch am 18.) auf. Die Niederschläge betrugen ca. 1 mm (Liter pro Quadratmeter).

Vom 22.-24. strömte - mittels „Sturmtief Siglinda“ - ungehindert subarktische Feuchtkälte nach Sachsen. Im Osterzgebirge sanken die Temperaturen auf 1 - 7 °C im Elbtal auf 2 - 14 °C. Durch den Gebirgsstau traten seit langem markante Niederschlagssummen

auf: Dohna 8 mm; Köttewitz 12 mm; Bannewitz 20 mm; Zinnwald 49 mm. Die Anemometer gaben am 24.

Spitzenböen von 59 Km/h (Bft 7) in Bannewitz & Dohna; 79 Km/h (Bft 9) in Köttewitz und 92 Km/h (Bft 10) in Zinnwald-Georgenfeld zu Protokoll.

Bis zum 29. entstand immer wieder festen und flüssigen Niederschlag bei meist bedeckten Himmel. Am Hochmoor wurde am 29. eine Schneehöhe von 4 cm gemeldet. Am Abend des 28. reichte es in Köttewitz für Schneeregen. Am Folgetag drehte der Wind wieder auf Süd (*Tief Vaia*) und die Schneedecke schmolz dahin.

Im Oktober wurde 2018 zum 7. Mal in Folge eine positive Temperaturanomalie konstatiert. In Dohna stieg die Temperatur 4 x > 25 °C (Sommertag) aber nur 1 x < 0 °C (Frosttag). Nur Zinnwald-Georgenfeld übertraf dies erwartungsgemäß, jedoch sind 3 Tage mit Frost - klimatisch gesehen - ein viel zu geringer Wert. Auf dem Osterzgebirgskamm und in Bannewitz lagen die gesammelten Niederschläge nahe am Monatsmittel. In Dohna sammelte der Regenschirm nur 46 % vom üblichen Oktoberniederschlag. Sonnenschein zeichneten die Sonnenscheinmessgeräte fleißig auf. Aber nicht nur die Summe der Sonnenstunden (1/4 zu hoch), sondern auch die Tage mit Sonne wichen nach oben ab: Sogar das neblige Zinnwald durfte sich an 25 Tagen über die Sonne freuen. Klimatisch spitzte sich im Elbtal die Lage weiter zu. In Köttewitz berechnete die Station 47 mm an Verdunstung, bei nur 29 mm Niederschlag. Der Luftdruck schwankte oft und stark (988 - 1031 hPa). Besonders am 6./7., 23. und 29./30. änderte sich die Anzeige der Barometer schnell. Der Monatsdurchschnitt belief sich auf 1018 hPa also knapp + 1 hPa.

*Sebastian Wetzels und Norbert Märzels,  
Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.*

## Umweltzentrum Freital



**Donnerstag, 6.12.2018/ 9:30 Uhr:**

**Arbeitskreis Naturbewahrung im Umweltzentrum Freital e.V.**

Vielen Menschen liegt die Natur am Herzen, schließlich gehen wir aus ihr hervor und gehen auch irgendwann wieder in sie über. Sich für die Natur zu engagieren, fällt vielen trotzdem nicht leicht. Wo soll man da nur anfangen? Es gibt doch so viel zu tun. Da verfällt der\*die eine oder andere dann doch in Lethargie und konzentriert sich auf andere Dinge. Das muss nicht sein. Der Arbeitskreis Naturbewahrung trifft sich ein Mal monatlich - am 1. Donnerstag im Monat. In lockerer Runde erfahrt ihr was im Umweltzentrum und in Freital gerade so passiert und was noch so passieren sollte. Dabei kommen immer wieder Ideen auf, die sich - mit unserer Unterstützung - zu kleinen oder großen Projekten entwickeln. Wir planen aber auch konkrete Arbeitseinsätze oder naturkundliche Wanderungen. Es gibt viel zu entdecken, also kommt vorbei. Ab 2019 findet der Arbeitskreis immer 16 Uhr am 1. Donnerstag im Monat statt. Der erste Termin ist (ausnahmsweise am 2. Donnerstag im Januar) der 10.01.2019 um 16:00 Uhr.

**Samstag, 8.12.2018/ 14:00 - 19:00:**

**Familien-Info-Stand des Umweltzentrum Freital beim Potschappler Advent, Potschappler Straße 2, Freital**

**Mittwoch, 12.12.2018/ 9:30 Uhr:**

**Jahresabschlusswanderung "Entdecken Sie Freital und Umgebung"/ Possendorf, Wendeplatz**

Vom Treffpunkt wandern wir zunächst über den Golfplatz in den Poisenwald und weiter nach Niederhäslich. Über den Raschelberg steuern wir Freital-Deuben an, ehe wir im Kulturhaus Freital gemütlich das Wanderjahr 2018 ausklingen lassen.

**Montag, 17.12.2018/ 17:00 Uhr:**

**Vereins-Mitgliederversammlung im Umweltzentrum Freital e.V.**

## Wintersonnenwende an der Kahlen Höhe in Reichstädt

Inzwischen ist es eine Tradition: In jedem Jahr um die Wintersonnenwende zieht eine Schar großer und kleiner Leute los, um den Tieren des Waldes Leckereien zu bringen. Und so wird es auch in diesem Jahr wieder sein.

Am **22.12.2018, 13.30 Uhr** beginnt an der Windmühle eine kleine Wanderung mit Spiel und Spaß. Nachdem eine Fichte mit Leckereien für die Tiere des Waldes angeputzt worden ist, gibt es Geschichten, Punsch und Kekse in der Scheune des Fohlengutes zu hören und zu naschen.

Denkt bitte an Heu, Möhren, Äpfel und anderes für die Tiere! Ansonsten ist die Teilnahme kostenfrei. Infos gibt es bei *Anja Graul, unter 03504 – 6292778*.

## 15. Silvesterwanderung

Am **31.12.2018** laden die Gästeführer ERZGEBIRGE e.V. zur 15. Silvesterwanderung ein.

Beginn ist 13.30 Uhr am Parkhotel Forsthaus in Kurort Hartha. Wieder findet eine Kindertour mit dem Waldgeist statt. Bitte Futter für die Tiere mitbringen. Unterwegs gibt es Punsch und Glühwein. Wer Würstchen essen möchte, hat Gelegenheit dazu. Die Rundwanderstrecke beträgt für Kinder ca. 3 km, für Erwachsene ca. 6 km.

Ende ist gegen 16.30 Uhr. Der Unkostenbeitrag: EW: 5,00 €, KI: 3,00 €.

*Ein herzliches Glückauf! Rolf Mögel (Vorsitzender)*

## Meldeportal Bodenerosion

Im letzten Blättl hatte Andreas Warschau auf das Konsultationsverfahren erneuerbare Energien auf dem Portal Bürgerbeteiligung des Freistaates hingewiesen. Ob dessen Fragen wirklich zielführend waren, sei einmal dahin gestellt. Beim Stöbern im Bürgerbeteiligungsportal bin ich dann aber auf etwas anderes Wichtiges gestoßen: Meldeportal Bodenerosion. Hier sei der Text des Erosionsportals zitiert:

**"Meldeportal für Boden-Erosionsereignisse in Sachsen**

Die Bodenschutzbehörden bitten um Ihre Mithilfe, wenn Boden (Erde) bei Starkregen weggespült wird. Meist sind Ackerböden und die unterhalb angrenzenden Flächen betroffen.

Bei der einfachen Meldung erfolgen

- die Angabe zum betroffenen Standort (siehe Karte),

- ein kurzer Text und

- wenn möglich ein Foto vom Erosionsschaden.

Wenn Sie sich für Rückfragen zur Verfügung stellen möchten, bitten wir Sie, sich vor dem Absenden der Meldung am Portal zu registrieren.

<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/fulg/beteiligung/aktuelle-themen/1004408> "

*Jens Heinze*

## Getreide

Wir haben vor drei Jahren unsere kleine Ackerfläche von 2,2 ha in vier Schläge geteilt, damit wir jedes Jahr Roggen, Weizen und eine abtragende Frucht ernten können und damit wir nicht in einem Jahr soviel von einer Getreidesorte haben, wie wir niemals direkt vermarkten und selbst verbrauchen können. So ernten wir jeden Jahr etwa eine Tonne von Weizen und Roggen und dieses Jahr auch etwa 500 kg Nackthafer. Auch das verbrauchen wir nicht.

**Wer möchte von unserem Feldern mit essen?**

Wir suchen Menschen, die unseren Roggen und Weizen z.B. zu Brot backen. Das kann ich nur empfehlen. Selbstgebackenes Mischbrot schmeckt wunderbar. Dazu braucht man eine Mühle. Vielleicht gibt es auch ein paar Menschen, die sich zu einer Mühlen-gemeinschaft zusammenschließen.

Die Roggen und Weizenkörner sind in 25 kg Säcken abgepackt. Nackthafer können wir in anderen Größenordnungen abpacken. Dieser eignet sich als Müsli zum Selbstquetschen, als Reisersatz, oder zum Herstellen eigener Hafermilch.

Wir freuen uns über eure Rückmeldungen.

Mehr dazu auch auf <http://johannishöhe.de/landwirtschaft/unsere-feldfruechte/>

*Milana Müller*

## In eigener Sache

Wer bisher das Grüne Blättl von der Seite [www.grueneliga-osterzgebirge.de](http://www.grueneliga-osterzgebirge.de) heruntergeladen hat, wird seit Mitte November durch einen Hinweistext auf den neuen Link <http://osterzgebirge.org/de/gruenes-blaettl/> verwiesen. Das ist eines der Anzeichen dafür, dass der Internetauftritt [osterzgebirge.org](http://osterzgebirge.org) in der nächsten Zeit umfangreich überarbeitet wird - dazu mehr in der nächsten Ausgabe, dem Jahresend-Blättl. Für das Grüne Blättl selbst ändert sich damit nichts - es wird weiterhin das Monatsheft der Grünen Liga Osterzgebirge mit Informationen aller ökologischen Gruppen der Region bleiben. Auch künftig wird es dieses Angebot in digitaler Form (als PDF zum Herunterladen) und im wahrsten Sinne des Wortes als Blättl in Papierform geben. Der Internetauftritt ergänzt diese Informationen und

nutzt dabei die Vorteile der digitalen Welt. So gibt es auf [osterzgebirge.org](http://osterzgebirge.org) inzwischen einen Kalender ([osterzgebirge.org/de/termine/kalender/](http://osterzgebirge.org/de/termine/kalender/)), in dem man die Termine und Veranstaltungen der Region in Sachen Natur und Ökologie in unterschiedlicher Form sehen kann. Dieser wird in der nächsten Zeit ausgebaut. Weiterhin bietet der Blog\* auf [osterzgebirge.org](http://osterzgebirge.org) die Möglichkeit, aktuelle Artikel und Informationen auf diesem Weg zu veröffentlichen und kann dabei den Monatsturnus der Print-Ausgabe aufbrechen. Wir sehen darin die Möglichkeit, noch aktueller über die ökologischen Aktivitäten in der Region zu berichten. Und wir laden alle Umweltgruppen der Region dazu ein, diesen neuen Weg zu nutzen, uns also ihre Neuigkeiten zeitnah für eine Veröffentlichung zuzusenden.

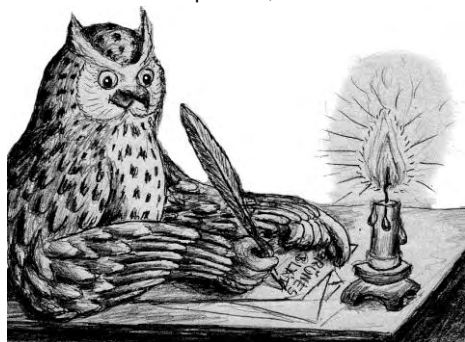
*Thilo Natzschka*

<b>01.12. Sa</b>	B90/Grüne: 12. Sächsischer <b>Klimakongress</b> ; 10. <sup>00</sup> - 16. <sup>00</sup> Uhr TU Dresden, Hörsaalzentrum, Bergstr. 64; Info: 0351/4934832; <a href="http://www.gruene-fraktion-sachsen.de/termine/veranstaltung/12-saechsischer-klimakongress-visionen">www.gruene-fraktion-sachsen.de/termine/veranstaltung/12-saechsischer-klimakongress-visionen</a>
<b>01.12. Sa</b>	Johö: <b>Naturmarkt in Tharandt</b> . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
<b>01.12. Sa</b>	Landgut Kemper & Schlowski: <b>Rallye: Erlebnis Winterwald - Gehölze und Tiere in der kalten Jahreszeit</b> (Manuela Egermann); Familienwanderung; 10 - 13.00 Uhr. Treffpunkt: Wanderparkplatz Schlottwitz
<b>02.12. So</b>	Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein: <b>Adventskonzert</b> . 16.00 Uhr
<b>04.12. Di</b>	DD Wanderfreunde: <b>Wanderung zum Pumpspeicherwerk</b> (Bernd Michael Thiem); 9:00 Uhr Endhaltestelle Pennrich (Linie 7); 15 km (Pennrich - Kaufbach - Oberer Stausee - Obermühle - Unterer Stausee - Cossebaude (Bus 94).
<b>06.12. Do</b>	<b>NABU Fbg.: Aktiventreffen</b> . 17:00 Uhr. Was war, was kommt, gemeinsam werkeln, planen, exkursieren oder Artenvielfalt fördern, sich austauschen. Veranstaltungsort: NABU-Geschäftsstelle, Bernhard-Kellermann-Straße 20, 09599 Freiberg.
<b>08.12. Sa</b>	UZ Freital: Entdecken Sie Freital und Umgebung: <b>Wieder nach Fördergersdorf</b> ; 09:30 Uhr Kurplatz Hartha; 2,5 h; 1 €
<b>08.12. Sa</b>	<b>Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld</b> : Vereinsweihnachtsfeier in der Lugsteinbaude. 15.00 Uhr.
<b>11.12. Di</b>	FG Botanik und Gartenkultur: <b>Landschloss Pirna-Zuschendorf, Botanische Sammlungen</b> . 16.00 Uhr Führung durch die Weihnachtsausstellung (Matthias Riedel); anschl. im Gewölbekeller Jahresrückblick (Rudolf Schröder, Dorothea Roloff)
<b>12.12. Mi</b>	Entdecken Sie Ftl u. Umgeb.: <b>Durch den Poisenwald zum Kulturhaus</b> . 09:30 Uhr Possendorf Wendeplatz; 3 h; 1 €
<b>15.12. Sa</b>	Johö: <b>Naturmarkt in Tharandt</b> . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
<b>16.12. So</b>	Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein: ab 13 Uhr <b>Museumsrundgang, Bastelei, Puppentheater und Geschichten 6 / 4 €</b> .
<b>20.12. Do</b>	SMUL u.a.: Vortrag: <b>Silber aus der Neuen Welt - vom Joachimstaler zum Potosí</b> (Wolfgang Reimer); 19:30 Uhr Senatssaal der TU Bergakademie Freiberg, Akademiestraße 6; Info: 03731/394654, <a href="http://www.terra-mineralia.de">www.terra-mineralia.de</a>
<b>20.12. Do</b>	Grüne Liga Osterzgebirge: 15.00 Uhr. Gemeinsames Falzen und Eintüten des Jahresend-Blättls

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925
Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549	Naturschutzhelfer: über Immo Grötzsch, 0351-6503151
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731-31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351-6502042
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206-23714	Schäferei Drutschmann 03504-613973
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710	UZ Chemnitz = Umweltzentrum Chemnitz: 0371-350007
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351-645007
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert März. 035056 - 229827
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	Naturschutzstation Osterzgebirge über Birte Naumann 035056-23271

## ... und schon wieder naht die Jahresendausgabe des Grünen Blätt'ls - Deine Mitwirkung ist gefragt!

Das Jahresendblätt'l wird bekanntlich immer auch an einen etwas größeren Empfängerkreis verschickt, um auf die Natur des Ost-Erzgebirges neugierig zu machen, für Unterstützung zum Schutz und zur Pflege derselben zu werben. Durchaus mit Erfolg, wie u.a. die vielen Teilnehmer beim Heulager und den anderen Naturschutzzeinsätzen beweisen sowie die zahlreichen Spenden, ohne die all das nicht möglich wäre.



Dazu ist es aber auch wichtig zu zeigen, dass der Naturschutz im Ost-Erzgebirge nicht nur von einigen Wenigen getragen wird, sondern auf vielen Schultern lagert. Deshalb bitten Euch -

die Blätt'l-Leser - ganz herzlich, die Jahresendausgabe zu beleben, indem ihr folgende Fragen beantwortet:

- **Was ist dir besonders wichtig am Ost-Erzgebirge?**
- **Was waren für dich die nachhaltigsten Eindrücke hier 2018?**
- **Welche Ereignisse/Tendenzen machen dir die größten Sorgen?**
- **Und was gibt hier besonders Hoffnung - Grund zum Weiter-Engagieren?**

Das muss nicht zu umfangreich sein, es reichen auch Stichworte. Notfalls anonym. Aber bitte mitmachen, jeder Beitrag ist wichtig und willkommen! Wenn sich möglichst viele Naturfreunde beteiligen, wird dies sicher einen sehr interessanten Überblick geben, was hier wirklich wichtig ist für die Bewahrung der Natur im Ost-Erzgebirge.

*(Jens Weber)*

<b>Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 14.12.</b>	<b>Gemeinsames Falzen und Eintüten der Jahresend-Ausgabe Grünen Blätt'l am Donnerstag, den 20.12., 15.<sup>00</sup> Uhr Dipps, Große Wassergasse 9</b>
--	--

**Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA:**  
**Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01**  
**BIZ: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)**

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'l:  
 Andreas Warschau, Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, [osterzgebirge@grueneliga.de](mailto:osterzgebirge@grueneliga.de); [www.grueneliga-osterzgebirge.de](http://www.grueneliga-osterzgebirge.de)  
 (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge)